

ABENTEUER JOURNALISMUS

Ulrich Waschki: Privileg Journalismus

Ulrich Waschki (42) ist Geschäftsführer und Chefredakteur der Verlagsgruppe Bistumspresse und des Kirchenboten in Osnabrück. Der gebürtige Münsterländer hat bei dpa volontiert, als freier Journalist für verschiedene Medien gearbeitet und war stellvertretender Leiter der Presseabteilung der Nürnberger Bundesagentur für Arbeit.

Nein, ein Abenteuerroman wird das hier nicht. Für Abenteuer wie bei Indiana Jones oder Peter Scholl-Latour hat es bei mir bislang nicht gereicht. Und es sieht auch nicht so aus, als würde sich das ändern angesichts von Personal- und Budgetfragen, Zukunftsdiskussionen und Blattplanungen.

Vielleicht müsste diese Rubrik auch nicht „Abenteuer“, sondern „Privileg Journalismus“ heißen. Denn als das empfinde ich unseren Beruf. Wenn ich Türen öffnen darf, die mir sonst verschlossen geblieben wären; mit Menschen sprechen kann, die ich sonst nie getroffen hätte.

Der Beginn - nicht Abenteuer, nicht Privileg, eher wahr gewordenes Lokaljournalistenklischee: Kleintierzüchter, Karnickel. Im Ernst. Noch heute sehe ich das Foto des weißen Rammlers vor mir, zu dem ich in meinem ersten Praktikum bei einer Anzeigenzeitung den Text schreiben musste. Unvergessen die Zeit als „rasender Reporter“ während des Studiums. Unsägliche Karnevalsveranstaltungen, aber auch spannende Live-Reportagen und Kleinstadtpolitik.

Und die „Rumänienhilfe“, eine klei-



Ulrich Waschki (rechts) in einer Mapuche-Schule in Chile. Foto: Carolin Kronenburg

ne, private Hilfsorganisation. Von ihren Transporten brachten die Helfer immer einen selbst gebrannten Pflaumenschnaps mit. Jedes Mal, wenn ich wieder über die Aktionen der Gruppe berichten musste, wurde mir das Zeug aufgezwungen.

Irgendwann dann der Wechsel auf die andere Schreibtischseite: Als Pressesprecher in der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg. Zwei Wochen später muss der Vorstandsvorsitzende seinen Posten räumen. Danach führt der neue Chef die Mega-Behörde in ruhigere Fahrwasser. Kein Abenteuer, aber ein Privileg, diesen Manager aus unmittelbarer Nähe erleben, beraten und bisweilen sogar kritisieren zu dürfen. Von dieser Haltung könnte sich manche, nicht nur kirchliche Führungskraft eine Scheibe abschneiden. Abenteuerlich dann die Einführung von Hartz IV. Wenn man morgens im Radio hört, welche Sau die Kollegen von der anderen Schreibtischseite durchs Dorf treiben und wozu man heute stundenlang am

Telefon wird Auskunft geben müssen.

Diese Gier nach platten Schlagzeilen und Skandalen herrscht in der Redaktion einer kirchlichen Wochenzeitung zum Glück nicht. Auch ist der Aktualitätsdruck ein ganz anderer, so dass wir oft mit mehr Zeit und Intensität unsere Themen bearbeiten können. Auch das ein Privileg. Zumal es immer wieder vorkommt, dass eigene Fragen und Interessen zu Geschichten werden. „Wie wirkt Gott in meinem Leben?“ durfte ich für eine Geschichte in unserer Osterausgabe spirituelle Begleiter fragen und mit ihnen auf die Suche nach dem Wirken Gottes gehen. Beeindruckende Menschen konnte ich so kennenlernen. Wäre ich Jurist, Lehrer oder was auch immer geworden, hätte ich wahrscheinlich auch nicht in Chile bei einer Adveniat-Reise diese beeindruckenden Priester getroffen, die mit ihrem Leben bei armen Kleinbauern oder in einem von Gewalt geprägten Stadtviertel das Evangelium verkünden. Ein Abenteuer vielleicht nicht, aber auf jeden Fall ein Privileg.

**Alle früheren Abenteuer-Journalismus-Beiträge finden Sie im Internet unter:
www.gkp.de/mitglieder/abenteuer-journalismus**